

Laibacher Zeitung

N^o. 81



Freitag den 10. October 1823.

Laibach.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 30. v., Erb. 16. l. M., Z. 27,663, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 17. Februar l. J. geruhet, dem Joseph Dietrich, bürgerl. Specereyhändler in Znnsbruck, auf die Erfindung „eines sogenannten Oeconomie-Kaffe'h's, welcher nach dem Wiener Gewichte gerechnet, auf ein Pfund nur 12 1/2 Loth Zucker-Rassinaade bedürfe, und doch denjenigen Kaffeh ersehe, der auf ein Pfund 1 1/4 Pfund Zucker benötthige, wodurch sich, so wie durch die theilweise Beymischung inländischer Producte, eine bedeutende Ersparniß ergebe, so zwar, daß nach den gegenwärtigen Preisverhältnissen ein Pfd. des fraglichen Kaffeh's nur 56 kr. E. M. koste, und woben überdieß das Brennen beseitigt, dem Producte aber Haltbarkeit der Qualität verschafft werde;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 19. September 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 3. Erb. 17. l. M., Z. 28,147, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 29. Juny l. J. geruhet, dem Peter Anton Girzik, privilegirten Fabrikanten wasserdichter Hüte, in Wien in der Leopoldstadt Nr. 136 wohnhaft, auf die Verbesserung, „bey Erzeugung des Punsch's eine eigene Methode zu beobachten, und außer den bisherigen Ingredienzen, noch einige andere anzuwenden, wonach das gedachte Getränk angenehmer, viel wohlfeiler, und sowohl kalt als warm zu genießen sey;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 25. September 1823.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 20. Sept. Am 18. d. trat Se. Eminenz der Herr Cardinal Caselli, Bischof von Parma, nachdem er die Vaticanische besucht hatte, mit den gewöhnlichen

Ehrenbezeugungen ins Conclave. — Als Se. Excellenz der Hr. Graf Appony, Vothschafter Sr. k. k. apostolischen Majestät, am 12. d. durch einen eigenen Courier die Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Vothschafter bey dem heil. Collegium erhalten hatte, machte er am 13. dieser hohen Versammlung mittelst des Cardinals Albani, welcher außer dem Herrn Grafen v. Appony ebenfalls außerordentlich von gedachter k. k. Majestät bey dem Conclave beglaubigt worden war, hievon die Anzeige. Zu gleicher Zeit ließ Se. Excellenz den Monsign. Mazio, Secretär des heil. Collegiums, vorläufig davon benachrichtigen, und überschickte ihm abschriftlich zwey Schreiben seines Souveräns, von welchen später Erwähnung geschieht. Am 14. ließ Se. Excellenz der Hr. Vothschafter, von seinem Maestro di Camera dem Ceremonienmeister des heil. Collegiums förmlich die Ankunft der Credentialsschreiben zu dessen Verständigung benachrichtigen. Nach dem hierauf vom Hrn. Secretär die Befehle des heil. Collegiums eingeholt worden waren, wurde mit gemeinschaftlichem Einverständnisse beliebt, daß Se. Excellenz am folgenden Dienstage, am 16. d., nach dem vormit-tägigen Scrutinium zur feyerlichen Audienz bey dem heil. Collegium zugelassen werden sollen, um oberwähnte Schreiben des Kaisers und Königs zu übergeben. Am 15. ergingen die vorläufigen, in solchen Fällen gewöhnlichen, feyerlichen Einladungen an das diplomatische Corps, an die Fürsten und den römischen Adel, und überhaupt an alle Personen, welche entweder wegen Stelle oder Ehrenhalber zum kaiserlichen Aufzuge gehören. Am 16. Morgens wurde Se. Excellenz der Herr Vothschafter in seinem Pallaste von den Maestri di Camera, oder den Edelleuten aller H. H. Cardinale, des diplomatischen Corps und gedachter Fürsten, so wie von einer großen Anzahl Prälaten und vornehmer Personen becomplimentirt. Um 10 1/2 Uhr setzte sich sodann der äußerst glänzende und zahlreiche Zug vom venetianischen Pallast nach dem Quirinal-Pallast in Bewegung. Sobald Se. Excellenz der Hr. Vothschafter unter allen militärischen Ehrenbezeugungen im Quirinal angekommen waren, stiegen Sie in den Gemächern Sr. Excellenz des Herrn Marshalls, Fürsten Chigi, ab, welcher der

vornehmen Begleitung zahlreiche Erfrischungen serviren ließ, und dem Herrn Botschafter eine seiner goldenen Münzen und viele von ihm bey Gelegenheit des Conclave ausgeprägte silberne Münzen überreichte. Als hierauf den H. H. Cardinalen Capi d'Ordine, nämlich für diesen Tag Cardinal Arezzo vom Orden der Bischöfe, Cardinal Severoli der Priester, und Cardinal Caccia Piatti der Diacone, die gehörige Anzeige gegeben worden war, und die bey der Beschreibung der Audienz des königl. französischen Gesandten angeführten sämmtlichen Formalitäten beobachtet worden waren, wurden die Schreiben Sr. k. k. apostolischen Majestät dem Herrn Cardinal Arezzo, und von diesem dem Monsign. Mazio, Secretär des heil. Collegiums, übergeben, welcher sie vor demselben laut ablas. Hierauf richtete der Herr Botschafter mit Beobachtung aller gewöhnlichen Formalitäten und Ceremonien an die H. H. Cardinale folgende Anrede in lateinischer Sprache: „Der durchlauchtigste Kaiser von Oesterreich und apostolischer König schickt mich, um Euren Eminenzen, als außerordentlicher Gesandter an ihren erhabenen Orden, zwey Briefe Sr. Majestät zu übergeben. Das erste dieser Schreiben drückt die Gefühle des Schmerzes und der Traurigkeit aus, welche das Herz des Kaisers bey der durch Ihr officielles Schreiben erhaltenen Nachricht von dem Tode des Papstes Pius VII. befielen, dessen große und glänzenden Tugenden, besonders seine Treue, die unerschütterliche Standhaftigkeit des Gemüthes und die Stärke im Unglück immer ein Gegenstand der Bewunderung nicht nur für die obersten Herrscher der Völker, sondern sogar für alle Nationen seyn werden. Durch das zweyte Schreiben werde ich (außer Sr. Eminenz dem Cardinal Albani) als Botschafter und Dolmetscher der Gesinnungen Sr. gedachten k. k. Majestät bey Ihnen gewählt, und es wurde mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil, Ihnen Seine Ansichten über die Wahl des künftigen Papstes zu eröffnen. Das Verlangen des durchlauchtigsten Kaisers und apostolischen Königs ist, daß meine Gesandtschaft bey Euren Eminenzen ein öffentliches und feyerliches Zeichen Seiner religiösen Ergebenheit für die katholische Kirche und den heil. apostolischen Stuhl sey. Sr. Majestät haben mir überdieß huldreichst aufgetragen, auf jeden Fall Seinen und Seines Reiches Beystand zum Schutze Ihrer Sicherheit und der Freyheit der Wahl des Conclave's anzubietthen. Was jedoch der erhabene Kaiser am sehnlichsten wünscht, ist, daß dem verstorbenen Papste ein Nachfolger gegeben werde, welcher, in den gegenwärtigen schwierigen Zeitumständen, sich durch Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Gelehrsamkeit und Liebe des Friedens

und der Eintracht vollkommen auszeichnet, welcher dem heilsamen Grundsatze des heiligen Bundes der mächtigsten Fürsten Europens zur Aufrechthaltung der rechtmäßigen Verfassungen aufrichtig beppflichtet, der endlich alle jene Gaben besitzt, welche dem besten, von jeder Parteylichkeit entfernten Hirten der Kirche und gemeinsamen Vater der Gläubigen geziemen. Es handelt sich fürwahr um das wichtigste, folgenreichste Geschäft; um desto mehr vertraut der Kaiser und apostolische König auf Ihre Einsicht, Tugend und Klugheit. In jeder Rücksicht höchst angenehm wird Sr. Majestät eine solche Wahl sehn, welche dem Besten der Religion, der Ehre des h. römischen Stuhles, der Ruhe Italiens und der Welt, den Wünschen der ganzen kathol. Kirche und der Erwartung aller Völker entspricht. Es erübrigt nun nur noch, Eure Eminenzen, daß ich mich Ihrer Güte und Nachsicht empfehle. Ich werde es zum Ziel meiner Bemühungen machen, diesem heil. Collegium und jedem Einzelnen aus Ihnen die verläßlichsten Beweise meiner Hochachtung und Dienstbesessenheit zu geben.“

(Der Beschluß folgt).

Am 21. dieses kam der königl. portugiesische Gesandtschaftsträger beyrn heil. Stuhle, Ritter Joseph Orehon, in Rom an.

Königreich beyder Sicilien.

Neapel, den 16. Sept. Der große Special-Gerichtshof hat über fünf Individuen, welche im Jahre 1820 das Volk aufgewiegelt hatten, und wovon die vier ersten der Secte der Carbonari einverleibt waren, das Todesurtheil ausgesprochen, welches am 12. d. an den vier ersten vollzogen wurde. Die Todesstrafe des fünften hatten Se. Majestät in Kerkerstrafe verwandelt.

S p a n i e n.

Die Ettoile vom 22. Sept. enthält folgende Nachrichten aus

Chiclana, den 15. Sept. 1823.

Der Major-General ist angekommen; Se. königl. Hohheit der Herzog von Angouleme wird unverzüglich erwartet. Die Vorkehrungen zum Angriff werden zu Rota, Puerto de Santa Maria und hier zu Chiclana thätigst betrieben. Es ist ausgemacht, daß die Revolutionsmänner zu Cadix ausgesprengt hatten, Ballesteros habe die Franzosen geschlagen, und Alles, was von einer Capitulation verlautet habe, sey erdichtet. Ferner haben sie das Gerücht verbreitet, das auch Empecinado in einer Proclamation auszustreuen gewagt hat, daß sich der Herzog von Angouleme zum König von Spanien habe ausrufen lassen.

Die Milizen haben zwey Linienregimenter entwaffnet, die ihnen wenig Vertrauen einflößten. In den Straßen von Cadix sind Kanonen gegen die Einwohner aufgeschossen, und der König ist gezwungen worden, sich öffentlich zu zeigen, um das Volk zu belänstigen.

Die *Et oile* vom genannten Tage meldet aus dem *Restaurador* vom 17. September:

Madrid den 17. Sept. 1823.

Aus *Cabra* (im Königreich Granada) wird Folgendes unterm 11. Sept. berichtet: „Die Truppen vom *Valleheros'schen* Corps sind seit dem 24. August hier zu *Montilla*, *Lucena* und *Priego* cantonniert. *Riego* schlug, nachdem er *Malaga* den Franzosen überlassen hatte, in der Hoffnung, die gedachten Truppen zur revolutionären Sache zurück zu führen, mit 3 bis 4000 Mann Fußvolk und 7 bis 800 Reitern die Richtung gegen diese Cantonniungen ein. Gestern gegen 9 Uhr Morgens, erschien er zu *Priego* auf der Fronte des *Valleheros'schen* Corps, das sich in einer Defensiv-Stellung auf der Straße nach *Granada* aufgestellt hatte, während die Division des General *Balanzat* die rechte Seite des *Calvarienberges* von *Priego* besetzt hielt.“

„Es entspann sich alsbald ein *Tirailleur-F Feuer*, und *Riego* verlangte zu parlamentiren. *Valleheros* willigte in eine Zusammenkunft, und forderte, daß die beyderseitigen Truppen in ihren respectiven Positionen verbleiben sollten. Alles schien ausgeglichen, als die *Escorte* *Riego's* sich plötzlich auf die von *Valleheros* wirft, selbe entwaffnet, und den General *Valleheros* in dem Hause, worin er sich gemeinschaftlich mit *Riego* aufhielt, als Gefangenen hält. General *Balanzat* von diesem Ver-rath benachrichtigt, haranguirt seine Truppen und schießt sich an, gegen *Riego* zu agiren. Er hat dem Commissär, der sich zu *Cabra* befand, den Befehl zugesandt, die für seine Division nöthigen Rationen nach *Isnajar* schaffen zu lassen. Das hier (in *Cabra*) liegende Corps bricht gleichfalls dahin auf, und wir sehen der Nachricht von einem Treffen entgegen.“

Nachschri ft: „In dem bedenklichsten Augenblicke sind die französischen Truppen unter dem General *Bon-nemains* plötzlich erschienen, und haben sich mit dem ihnen eigenen Ungestüm auf das *Riego'sche* Corps gestürzt, und ihm eine völlige Niederlage beygebracht. *Riego* selbst wird lebhaft verfolgt.“ (Einer andern Nachricht aus *Madrid*, gleichfalls vom 17., zufolge, soll *Riego*, der sich nach Zer-streuung seines Corps mit drey Officieren flüchten wollte, von den Bauern in der *Carolina* angehalten, und dem französischen Commandanten ausgeliefert worden seyn.)

Ferner heißt es im *Restaurador*: „*Empecinado*, dessen *Guerilla* auf 300 Mann geschmolzen ist, hat am 10. d. M. *Plasencia* aufzufordern gewagt. Er verlangte eine Contribution von 60,000 Realen, unter Androhung, die Stadt, im Falle der Nichterlegung dieser Summe, niederzubrennen. Der Commandant rückte ihm Statt aller Antwort entgegen, und *Empecinado* — ergriff schimpflich die Flucht. Kaum hatte man die Sturmglocke geläutet, als die Landbewohner zu Tausenden herbeystürmten, um sich unter die königliche Fahne zu sammeln. Man kann sich einen Begriff von den Mitteln machen, deren sich die Revolutionärs zur Unterstützung ihrer schlechten Sache bedienen, wenn man folgende Stelle aus der Proclamation liest, wo mit *Empecinado* seine erwähnte Aufforderung begleitet: „Die Franzosen haben die Waffe abgeworfen; der Herzog von *Angouleme* ist zu *Sevilla* und zu *Xeres* von seinen Soldaten und den *Afrancesados* als König von Spanien ausgerufen worden. Man hat eine von derselben Hand angezettelte Verschwörung entdeckt, um unsern König und die gesammte königl. Familie umzubringen. Man will Spanien in eine Frankreich knechtisch unterworfenene Colonie verwandeln u. s. f.“ Der General-Capitän von *Alt-Castilien* hat mehrere *Escadrons* gegen *Bejar* und *Plasencia* aufbrechen lassen. Zugleich erfahren wir, daß der Graf von *Barocher-Jaquelein* nebst seiner ganzen Brigade gegen *Truxillo* aufgebrochen ist.“

Einem Schreiben aus *Puerto de Santa Maria* vom 12. September zufolge, sollen die Cortes den General *Valdes* abgesetzt, und das Commando dem General *Moya* übertragen haben. *Quiroga* soll es gelungen seyn, von *Gibraltar* aus nach *Cadix* zu kommen.

Die Nachricht von *Riego's* Gefangennehmung bestatigt sich. Der *Moniteur* vom 23. Sept. enthält darüber nachstehendes Schreiben des *Mar-schall Dudinot* an den Kriegsminister:

Madrid den 17. Sept. 1823.

Herr *Mar-schall*! Ich habe die Ehre Ew. *Er-cel-lenz* zu melden, daß ich so eben von einem aus dem großen Hauptquartier hier eingetroffenen Officier erfahre, daß *Riego* nebst drey seiner Officiere von Land-leuten in einem Dorfe, drey *Leguas* von *la Carolina*, gefangen worden ist, nachdem er zuvor durch unsere Truppen geschlagen, und in die Flucht gejagt worden war. Genehmigen Sie ic.

Der *Mar-schall*, Oberbefehlshaber des 1. *Armeecorps*, *Dudinot*.

Nachschri ft. Der Kriegsminister der Regent-schaft meldet mir dieselbe Nachricht.

Zu *Strasburg* war am 26. Sept. nachstehende an demselben Tage aus *Paris* eingegangene telegraphische Depesche bekannt gemacht worden:

Der Minister des Innern an den Herrn *Präfecten* des *Nieder-Rheins*.

Das *Fort Santi Petri* (auf einer Insel vor der südlichen Spitze der Insel *Leon* und vor dem Ein-gange zum *Santi Petri*-Canale, welcher gedachte Insel vom festen Lande scheidet) ist am 20. September Abends 7 Uhr von Sr. königl. Hoheit dem *Herzog* von *Angouleme* genommen worden.

Portugal und Brasilien.

Ein Schreiben aus Rio de Janeiro vom 19. July (sagt das Journal de Debats) enthält die äußerst wichtige Nachricht von einer wahrhaften Revolution in der kaiserlichen Regierung von Brasilien. (Der Premier-) Minister Andrade e Silva, welcher die Seele des brasilianischen Cabinets war, suchte eine beschränkte Monarchie nach dem Muster der englischen zu begründen, hatte aber in der Assemblée constituante dieses Reichs eine sehr heftige Opposition gefunden. Um selbe im Zaume zu halten, hatte er die energische Maßregel ergriffen, die geheimen Gesellschaften zu unterdrücken, und eine gewisse Anzahl Individuen, welche, wie man wußte, die entschiedensten Anhänger einer der Constitution der, der Lissaboner Cortes ähnlichen, oder gar einer republikanischen Constitution waren, einzuziehen lassen. Aus einer Reihfolge von Rio de Janeiro-Blättern erhellt, daß die Minister während den Monathen May und Juny sehr gewandt manövirten, um sich eine ansehnliche Majorität in der Versammlung zu sichern, und die in derselben vorgebrachten gefährlichen Anträge zu beseitigen. Der Prinzpal: Minister und sein Bruder Ribeiro d'Andrade, Finanzminister, führten eine sehr liberale Sprache, wenn sie gegen die Lissaboner Cortes, als Widersacher der Unabhängigkeit von Brasilien, donneten; indem sie aber dergestalt der Eigenliebe der Brasilianer schmeichelten, suchten sie auf der andern Seite eine solide Macht, vorzüglich das Veto, und zwey Kammern für den Monarchen zu gewinnen. Allein die Abfassung des neuen Grundgesetzes gedieh nicht weiter, und die Freunde der in Haft gehaltenen Individuen ließen mehr als ein Ungewitter gegen das Ministerium losbrechen. Aus den Buenos-Ayres-Zeitungen ersieht man, daß wichtige Personen zu Rio de Janeiro angeklagt waren, eine republikanische Constitution zu wollen, und daß mehrere Häupter dieser Partey sich nach Buenos-Ayres begeben hatten. Endlich bedroht eine dumpfe Gährung aufs Neue den brasilianischen Thron.

Ein unglücklicher Sturz vom Pferd, den der Kaiser am 30. Juny that, beschleunigte den Ausbruch. Die persönlichen Eigenschaften dieses jungen, zugleich sehr liebenswürdigen und sehr unerschrockenen Fürsten waren die wahrhafte und eigentliche Stütze des Ministeriums der Andrade. Seit Pedro I. schwer verletzt, sich nicht mehr dem Volke zeigen konnte, wurden die Unzufriedenen dreister, und beyde Minister wurden sowohl in der Versammlung als in der Stadt durch die allerheftigsten Reden angegriffen. Endlich am 15. July ward dem diensthutenden Kammerherren eine drohende Vorstellung übersandt, um solche dem Kaiser vorzulegen; in derselben wurde die Absetzung des Prinzpal: Ministers Andrade e Silva, und des Finanzministers Ribeiro d'Andrade verlangt, indem selbe Urheber mehrerer willkürlichen und despotischen Acte wären, und in dem Verdacht ständen, die Erörterungen über die Verfassung in die Länge zu ziehen, um die Nation zu hintergehen; die Bittsteller gaben zu verstehen, daß dem Leben des Kaisers Gefahr drohen könnte, wenn das Ministerium in seinem System beharre.

Der Kaiser vermochte kaum einige Schritte in seinen Gemächern zu thun. Die beyden Andrada's wagten nicht auf ihre persönlichen Hülfquellen zu bauen, und gaben daher am 16. July ihre Entlassung; Ribeiro wollte Anfangs nicht, gab aber nach, als er seinen Bruder dazu entschlossen sah. Der Kaiser ließ ihre Portefeuilles mehreren Personen anbieten, die sie aber ablehnten. Erst am 17. July Abends nach vorgängigen Besprechungen mit der Versammlung, nahmen die beyden Deputirten, Carneiro Campos und Manuel Jacinto, die erledigten Portefeuilles an. Sie sind beyde Liberale und Anhänger der Grundsätze von 1791; eine Proclamation, die sie am 18. July den Kaiser unterfertigen ließen, tadelt die despotische Acte des vorigen Ministeriums, und kündigt an, daß sich der Monarch der Gewalt der bis zu seinem Throne gelangten Wahrheit füge. Er erklärt von Neuem, daß er sowohl die Demokratie als den Despotismus zu beseitigen wissen werde. Man wußte aber bereits, daß das neue Ministerium damit umging, das förmliche Veto aufzugeben, und den größten Theil der Artikel der Constitution der Lissaboner Cortes anzunehmen!

Sonach (schließt das Journal des Debats) ist es nur allzu gewiß, daß die Demokratie große Vortheile errungen hat, und die Zukunft Brasiliens ist düsterer als je umflort.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 6. October.

Se. Durchlaucht Fürst Stanislaus v. Poniatowsky, mit Befolge, von Marburg nach Italien. — Herr Franz v. Werner, k. k. Sub. Rath u. Kreishauptmann, mit Gemahlin, von Triest nach Klagenfurt. — Frau Josepha Battistig v. Rothenfeld, Güterbesitzerin, mit Tochter Johanna, v. Görz n. Wien. — Hr. Thomas Woffington, k. großbrit. Marine-Beamte, v. Venedig. — Hr. Andreas Kleureich, Buchhändler, mit Gattin, v. Triest n. Gräß. — Hr. Joh. Macmurdo, Handelsm., v. Venedig n. Klagenfurt. — Hr. Joh. Alois Mehl, Handelsmann, v. Agram n. Triest. — Hr. Joseph Schlechter, Handl. Agent, v. Triest n. Gräß. — Frau Elisabeth Lorenzini, Kaufmanns-Gattin, von Görz nach Wien.

Wechselskurs.

Am 4. October war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 81 9/16; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. —; detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in M. 102 9/16; Certif. f. d. Darl. vom J. 1821, für 100 fl. in CM. —; Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in CM. 39 1/4; Kurs auf Augsburg für 100 Guld. Courr., Gulden 98 Ufo. — Conv. Münze pCt. 250.
Bank-Actien pr. Stück 913 1/2 in CM.